Landecker Stadtblatt u. Nachrichten

61. Jahrgang.

Allgemeiner Anzeiger für das Bieletal.

Bezugspreise: Das „Landecker Stadtblatt und Nachrichten" erscheint jeden Dienstag und Freitag. – Postbezugspreis für den Monat 80 Pf. Einzelne Nummer 10 Pf. – Beilagen: Dienstag eine vierseitige Roman-Beilage, Freitag ein achtseitiges illustriertes Unterhaltungsblatt.

Postscheckkonto Breslau Nr. 75 663.

36. Jahrgang.

Amtl. Anzeigenblatt der städt. Behörden.

Anzeigenpreise, Rabattsätze und alle sonstigen Bedingungen nach Tarif.

Für telefonisch aufgegebene Inserate, sowie für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden.

Fernruf der Geschäftsstellen: Nr. 253 und Nr. 432.

Verantwortlich für die Redaktion, Druck und Verlag: Gustav Hänsch, Landeck i. Schl. – D.-A.: 1200 Expl.

Nr. 1. | **Landeck, Dienstag, den 2. Januar** | **1934.**

Neues in Kürze.

Zu den Maßnahmen der Reichsregierung wegen Flüssigmachung von Reichssteuer-Rückständen für die Arbeitsbeschadung wird amtlich mitgeteilt, daß eine Verlängerung der Frist für die Einreichung der Anträge nicht beabsichtigt sei.

Der Stabsleiter der obersten Leitung der PO, Dr. Ley, hat eine Anordnung erlassen, wonach die Leiter der politischen Organisationen in Zukunft nicht mehr Amtswalter, sondern politische Leiter heißen.

Das neue japanische Flottenbauprogramm sieht für das nächste Finanzjahr den Bau von 2 Kreuzern, 2 Flugzeugmutterschiffen, 14 Torpedobootszerstörern und 4 U-Booten vor.

Der ehemalige Volkskommissar für Bildung und Künste, Lunartscharski, der diesen Posten von 1917 bis 1928 bekleidete, ist in Frankreich gestorben.

Die nördlichen Gebiete der Vereinigten Staaten sind von einer furchtbaren Kältewelle heimgesucht worden. Es wurden Temperaturen bis 44 Grad Celsius gemessen.

Durch Runderlaß des preußischen Innenministers ist die Sperre für Einstellung von Abiturienten als Polizeianwärter mit der Aussicht auf beschleunigte Beförderung zum Offizier aufgehoben worden.

Auf seinem Bundestag in Naumburg hat der Reichsbund der höheren Beamten die Auflösung beschlossen.

Der preußische Kultusminister Rust hat durch einen ausführlichen Erlaß eine Neuordnung des volkstümlichen Büchereiwesens in Preußen vorgenommen.

Der englische Botschafter in Rom, Drummond, hat sich nach Capri zu Besprechungen mit dem englischen Außenminister Simon begeben.

In Kärnten kam es zu Ausschreitungen von Heimwehrleuten, die eine Schießerei veranstalteten.

Nach nahezu drei Wochen ist die Schiffahrt auf dem Rhein wieder aufgenommen worden. Die Nebenflüsse, insbesondere Mosel, Nahe und Lahn, sind weiterhin vereist.

In der Nähe von Tutzing wurde ein Schlittenfuhrwerk von einem Personenzug überfahren, wobei 2 Personen getötet und ein Kind schwer verletzt wurden.

Reichsaußenminister von Neurath erteilte dem Berliner Korrespondenten der „Newyork Times" ein Interview über die Abrüstungsfrage, in der er u. a. erklärte, daß Deutschland bereit sei, auch eine internationale Kontrolle zu übernehmen, sofern sie für alle Staaten gilt und völlig paritätisch durchgeführt wird.

Neuerlich ist die Uebersendung der französischen Denkschrift wieder ungewiß geworden, da sie zunächst den Regierungen von London und Rom zur Kenntnis gebracht werden soll.

Von Reuter wird die aus Pariser Quelle stammende Nachricht dementiert, wonach angeblich auch die englische Regierung die Uebersendung einer Note über die Abrüstungsfrage an die Reichsregierung plane.

Der Führer des Reichsverbandes der deutschen Presse Hauptmann a. D. Weiß, hat einen Neujahrsaufruf an den Reichsverband veröffentlicht, in dem er u. a. darauf hinweist, daß der Schriftleiter ab 1. 1. 1934 vom nationalsozialistischen Staat feierlich in Dienst genommen ist.

Der rumänische Ministerpräsident Duka wurde abends auf dem Bahnhof Sinaija von einem Studenten, der sich nachher als Mitglied der aufgelösten Eisernen Garde erwies, durch vier Schüsse getötet.

Durch die Aufdeckung umfangreicher Unterschlagungen, die der Marxisten- und Separatistenführer Max Braun begangen hat, ist es im Saargebiet zu einem großen politischen Skandal gekommen.

Erneute Konjunkturbelebung.

Die Konjunkturbelebung in Deutschland hat sich bis in die jüngste Zeit hinein fortgesetzt. Es sind damit die Stimmen wiederlegt, nach denen der Rückgang der Arbeitslosigkeit nur durch „künstliche" Mittel zu erreichen war; auch scheint der Winter nicht den verschiedentlich prophezeiten Rückschlag zu bringen. Die Produktion konnte die Gewinne des Sommers durchgehend halten, und auch die Arbeitslosigkeit ist kaum gestiegen. Der Konjunkturindex des „Deutschen Volkswirts" liegt mit 69,1 für Oktober um 3% höher als im September, wo er 67,0 betrug (1928 = 100). Der Tiefpunkt von 1932 (53,9) ist damit um 28% überschritten. Dabei nahmen sämtliche Industriegruppen, nicht nur die unmittelbar von der öffentlichen Arbeitsbeschaffung berührten, Anteil an dem Aufschwung. Am stärksten ist die Zunahme der Arbeitsleistung im Fahrzeugbau, wo sie 75% gegen August 1932 beträgt. Es folgen Bauwirtschaft (59), Großeisen-Industrie (39), Industrien für Kulturbedarf (38), Elektrotechnik (35), Industrien für Hausrat und Wohnbedarf (34), Metallhütten und Walzwerke (29), Textilindustrie (25), Maschinenbau (24), Nahrungsmittelindustrien (18), Genußmittelindustrien (15), Kraftstoffe (11). In der gesamten Produktionsgüterindustrie ist die Produktion um 37% seit August 1932 gestiegen gegen 24% bei den Verbrauchsgüterindustrien, wodurch erneut bewiesen wird, daß der Investitionssektor der Volkswirtschaft der eigentliche Herd der Dynamik ist.

Wenn man, wie es die Absicht der Regierung ist, möglichst wenig in die Wirtschaft eingreifen und der privaten Unternehmertätigkeit das Feld überlassen will, so müssen die Maßnahmen zur Wirtschaftsbelebung auf eine Entfaltung der Privatinitiative abgestellt sein. Das heißt: es müssen alle Hemmungen, die einem Entschluß des Unternehmers, seinen Absatz und seine Produktion zu steigern, entgegenstehen, beseitigt werden. Eine so aufgefaßte Konjunkturpolitik würde etwa in folgenden Etappen angreifen: Erstens Beseitigung der krisenhaften Zirkulationsstörungen: Verflüssigung des Geldmarktes. Zweitens Herabdrückung der Investitionskosten durch Verflüssigung des Kapitalmarktes (Offenmarkt-Politik) und Ermäßigung der Steuern, und theoretisch erst drittens, wenn die Privatwirtschaft von der ihr gebotenen Chance keinen Gebrauch macht, öffentliche Arbeiten. Alle diese Maßnahmen wirken in der gleichen Richtung, nur die Schnelligkeit der Reaktion, die Ansatzpunkte und die Art der Nebenwirkungen sind verschieden. Die Verflüssigung des Geldmarktes hat konjunkturpolitisch den Sinn, Geld auf den Kapitalmarkt abzudrängen, für sich allein hat sie wenig Bedeutung. Bei der Arbeitsbeschaffung sind die Sekundärwirkungen, die durch die Auslösung einer „selbsttätigen" Produktionsausweitung auf die Dauer die wichtigeren sind, nur sehr schwer zu bestimmen.

In der dargelegten Reihenfolge hat nur England die Konjunkturpolitik betrieben. In Deutschland mußte wegen der früheren Untätigkeit gleich das schärfste Mittel, das der öffentlichen Arbeitsbeschaffung, angewendet werden. Damit sich die Wirtschaft auf dem durch die Arbeitsbeschaffung gehobenen Niveau weiterhin aus eigener Kraft halten und entwickeln kann, wird die Arbeitsbeschaffung neuerdings durch eine Reihe anderer Maßnahmen wie die Offenmarkt-Politik der Reichsbank und durch den Steuerumbau ergänzt. In diesem Sinn bringt uns auch die Effektenhausse der letzten Wochen ein gutes Stück weiter, obwohl noch sehr viel fehlt, bis die Börse wieder einer ausreichenden Geldversorgung der Wirtschaft dienen kann.

Lokales und Allgemeines.

* **1934** erschloß seine Pforte und begann prompt am Montag, also zu Beginn einer neuen Woche. 365 Tage oder 52 Wochen und einen Tag schließt es als Gemeinjahr ein. Der Fastnachtsdienstag fällt auf den 13. Februar, Palmsonntag haben wir am 25. März; somit beginnt das Osterfest am 1. April. Himmelfahrt: 10. Mai. Pfingsten: 20. Mai. Der Kalendermacher hat also auf Leute, die sich ein Datum schwer merken können, viel Rücksicht genommen: Hauptsache ist, daß das neue Jahr hält, was es verspricht: gute Fortsetzung des wirtschaftlichen Aufbaues und weiteren starken Rückgang der Arbeitslosenziffer.

* Die unentgeltliche **Sprechstunde des Vereins zur Bekämpfung der Tuberkulose** findet hier am 16. Januar 1934 nachmittags 4 Uhr bei Herrn Dr. Münzer statt.

k. **Verlängerte Geltungsdauer von Sonntagskarten zum Wintersport.** Im Interesse des Wintersportverkehrs erhalten von diesem Sonnabend ab bis auf Widerruf die Sonntagsrückfahrkarten nach einer Reihe Gebirgsstationen verlängerte Gültigkeit und zwar von Sonnabend 0 Uhr ab bis Montags 15 Uhr (spätester Reiseantrittstermin). In der Grafschaft Glatz werden von dieser den Wintersport fördernden Maßnahme folgende Zielstationen betroffen: Landeck, Seitenberg, Habelschwerdt, Bad Langenau, Ebersdorf, Mittelwalde, Bad Altheide und Bad Reinerz.

* **Bund Königin Luise.** Die weihnachtliche Zusammenkunft findet nicht Sonnabend sondern Sonntag im Waldtempel statt. Die Kinder der Kameradinnen und die Jungluisen nehmen teil.

* Der Führer des **Ortsringes Landeck im Kulturbund der Grafschaft Glatz** weist darauf hin, daß der Gesangverein Landeck für Sonnabend, den 6. Januar 1934 zu einer Veranstaltung die gesamte Bürgerschaft Landecks eingeladen. (Näheres siehe Inserat.) Nach den Worten unseres Führes Adolf Hitler wird allein die Erneuerung der Volkskultur die wahre Volkswerdung herbeiführen. Es ist also die Pflicht eines jeden, alle kulturfördernden Bestrebungen zu unterstützen, zumal damit eine innere Bereicherung des einzelnen verbunden ist. Die bei der Veranstaltung des M. G. V. zum Vortrag kommenden Werke sind unter den Leitgedanken gestellt: Land meiner Liebe, Land meiner Lieder. Möge ein zahlreicher Besuch an diesem Abend alle dafür gebrachten Opfer an Zeit und Mühe lohnen.

* **Ring-Theater. „Das Ringen um Verdun".** Das Ringen um Verdun, der neue Terra-Film, der am Freitag bis Montag abends 8[15] und Sonntag nachm. 3 Uhr zur Aufführung gelangt, wurde von dem Regisseur Lion Poirer auf historischem Boden aufgenommen. Deutsche und französische Verdunkämpfer arbeiteten monatelang in denselben Gräben, in denen sie einst gegeneinander kämpften, um einen Film herzustellen, der ein geschichtliches Dokument für die Nachwelt sein wird. Wir sehen, wie mit den modernsten Mitteln der Kriegstechnik um jede Handbreit Boden in und um Verdun gekämpft wurde. – Die heutige Jugend kennt die Nöte und Folgen der Nachkriegszeit wohl aus eigenem Erleben, den Krieg aber nur aus Büchern und vom Hörensagen. Da ist gerade dieser Verdun-Film ein Bilddokument von ungeheurem erzieherischem Wert. Im Beiprogramm: „Der erste Tagesausflug nach Afrika", „Die tote Stadt" und die Emelka Ton-Woche.

* **Praktische Winke.** Die beliebte Monatsschrift der Ringdrogerie Eugen Preiß liegt der heutigen Ausgabe für unsere geschätzten Leser bei.

* **Invalidenversicherung.** Nach dem Gesetz zur Erhaltung der Leistungsfähigkeit der Invaliden-, der Angestellten und der knappschaftlichen Versicherung vom 7. Dezember 1933 gilt **ab 1. Januar 1934** der bisherige Beitrag der VII. Lohnklasse noch bis zu einem wöchentlichen Arbeitsverdienst von 42.– RM. und kostet 2,10 RM. Bei höherem Arbeitsverdienst sind Beitragsmarken der neu eingeführten Lohnklasse VIII zu 2.40 RM. zu verwenden. Das gilt auch für freiwillig Versicherte mit einem Einkommen von mehr als 42,– RM. in der Woche. Um den freiwillig Versicherten Gelegenheit zu geben, durch freiwillige Verwendung höherer Beiträge sich eine möglichst hohe Rente zu sichern, werden zwei neue Beitragsklassen IX und X zu 2.70 RM. und 3.– RM. eingeführt. Die Zeit, in der ein Arbeitsloser versicherungsmäßige Arbeitslosenunterstützung oder Krisenunterstützung erhält oder aus der öffentlichen Fürsorge unterstützt wird, wird für die Zeit vom **1. April 1933 ab** als Ersatzzeit für die Aufrechterhaltung der Anwartschaft in der Invalidenversicherung angerechnet, ohne daß Beitragsmarken verwendet zu werden brauchen. Freiwillige Invalidenversicherungsbeiträge, die am 31. Dezember

1931 noch für eine rückliegende Zeit entrichtet werden durften, können bis **zum 31. März 1934** noch verwendet werden, solange der Versicherungsfall (Invalidität oder Tod) nicht eingetreten ist.

* **Ablieferung der Steuerkarten und Markenbogen 1933.** Jeder Arbeitgeber bezw. Arbeitnehmer ist verpflichtet, die Steuerkarten und Markenbogen 1933 bis zum 15. Februar 1934 an das zuständige Finanzamt abzuliefern. Für die Ausschreibung und Ablieferung der Lohnsteuer-Abzugsbelege gelten sinngemäß dieselben Bestimmungen wie für das Kalenderjahr 1932. Für diejenigen Arbeitnehmer, deren Arbeitseinkommen einschl. der Dienstaufwandsentschädigung usw. den Betrag von 9200 Rm. überstiegen hat, sind Lohnzettel nach § 66 der Ausführungsbestimmungen zum Einkommensteuergesetz Muster 10 auszuschreiben und bis zum 31. Januar 1934 an das für den Arbeitnehmer zuständige Finanzamt einzusenden. Bei Arbeitnehmern, die nur während eines Teils des Kalenderjahres 1933 beim Arbeitgeber beschäftigt waren, ist für die Frage, ob der Arbeitslohn 9200 Rm. im Kalenderjahr 1933 überstiegen hat, von dem Arbeitslohn auszugehen, der sich bei Umrechnung auf einen vollen Jahresbetrag ergiebt. Auskunft über die Ablieferungsanordnung erteilt das Finanzamt. Die Versäumnis der Ablieferungspflicht ist gemäß § 413 AO. mit Geldstrafe bis 10000 Rm. bedroht. Auch kann die Ablieferung durch Zwangsstrafen nach § 202 AO. erzwungen werden.

* **Das Schlafzimmer im Winter.** Viele Menschen leben in dem Glauben, es sei ganz besonders gesund, im Winter im kalten Zimmer zu schlafen. Oft hört man solche, wenn sie sich mit Stolz ihrer Abhärtung rühmen wollen, erzählen, daß morgens ihr Waschwasser eingefroren war. Besonders robusten Naturen mag das ja auch ganz gut bekommen. Aber gesund ist ein völlig ungeheiztes Schlafzimmer im Winter keineswegs. Für die Mehrzahl der Kulturmenschen ist es vielmehr vom gesundheitlichen Standpunkt richtiger, den Schlafraum gegen Abend, bevor man sich zur Ruhe legt, durch mäßiges Heizen auf etwa 10 bis 12 Grad zu erwärmen. Die Gründe liegen klar auf der Hand: in einem ungeheizten Raum ziehen bekanntlich die Mauern Feuchtigkeit an, und das Zimmer lüftet infolgedessen schlecht aus. Auch die Möbelstücke und besonders die Betten halten die Feuchtigkeit lange fest. In solchen stets ungeheizten Zimmern herrscht infolgedessen eine schwere und ungesunde Luft, die sich besonders an feuchten Nebeltagen bemerkbar macht. Eine regelmäßige leichte Durchheizung hält dagegen die Wände trocken und macht sie für den Luftwechsel durchlässig. Am Morgen muß allerdings das Schlafzimmer gelüftet werden.

* **Fuhrwerksbesitzer und umherfahrende Händler** seien hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß die Kälte unseren Haustieren oft übel mitspielt und ihnen nicht nur unsägliche Qualen bereitet, sondern auch ihre Leistungsfähigkeit, ihren Wert stark herabsetzt. Der Mensch kann sich helfen, wenn er friert, das eingespannte Tier nicht; der Mensch kann sagen, was ihm fehlt, das Tier muß schweigend dulden. Es gibt mehr rheumatisch kranke Pferde und Hunde, als wir glauben, und diese sind dann oft zu nichts rechtem mehr zu gebrauchen. Die Zäume der Pferde sind bei Frost vor dem Einzäumen vorerst ein paar Minuten in laues Wasser zu legen. Tiere, die im eisigen Winde stehen, bedürfen warmer Decken und Ohrenschützer. Wenig tränken, hinreichend füttern! Kein zugiger Stall. Nachts besonderen Schutz. Heulende Hunde sind ein Schrecken.

Zur Neuregelung des Anzeigenwesens.

Die auf Grund des Gesetzes über Wirtschaftswerbung vom 12. September 1933 durch den Werberat der Deutschen Wirtschaft erlassenen Bekanntmachungen über die Neuregelung des Anzeigenwesens treten am 1. Januar 1934 in Kraft.

Schon seit Jahren haben Berufsverbände der Inserenten und Verleger versucht, Mittel und Wege zu finden, um die erheblichen Mißstände und die Unwirtschaftlichkeiten im Anzeigenwesen zu beseitigen. Die nationalsozialistische Regierung hat im Werberat der Deutschen Wirtschaft eine Körperschaft geschaffen, die gewillt und in der Lage ist, im Rahmen des Wiederaufbaues der Wirtschaft die Grundlagen für eine Bereinigung des Anzeigenwesens zu schaffen und deren praktische Durchführung zu überwachen.

Das deutsche Anzeigenwesen erfährt eine vollständige und grundlegende Neuregelung durch den Staat selbst. Die Aufstellung neuer klarer Begriffe und Grundsätze ist der Ausgangspunkt für die praktische Durchführung des Grundsatzes „Klarheit und Wahrheit in der Reklame".

Es sind unter anderem festgelegt:

einheitliche Normung der Spaltenbreiten,
bindende Vorschriften für Anzeigenpreislisten,
unabänderliche Staffeln für Rabatte,
feste Provisionssätze,
einheitliche Geschäftsbedingungen,
Verpflichtung zur Auflagenangabe.

Ein rücksichtsloser Eingriff gegen das gegenseitige Unterbieten und den überspannten Preiskampf war notwendig, um den Grundsatz der „Preistreue" und des „gerechten Preises" wieder zur Geltung zu bringen. Die gesetzlichen Vorschriften hierüber sind klar und eindeutig, ohne daß sie die geschäftliche Initiative des einzelnen Unternehmens unterbinden.

Eine beachtliche Ergänzung erfahren die Bestimmungen des Werberates durch die Vorschriften des Schriftleitergesetzes, nach denen künftig alle redaktionelle Reklame untersagt ist.

Trotz Kürze der Zeit haben die deutschen Zeitungsverlage die erforderlichen technischen und geschäftlichen Umstellungen, die zum Teil mit Schwierigkeiten verbunden waren, vorgenommen und damit ihren Willen bekundet, an der Aufbauarbeit des Werberates der Deutschen Wirtschaft für das Anzeigenwesen tatkräftig mitzuhelfen. Sie haben die Zuversicht, daß auch die Inserenten dieser Neugestaltung der Grundlagen der Zeitungsreklame, die nicht zuletzt gerade auch in ihrem Interesse liegt, verständnisvoll gegenüberstehen.

Die Durchführung der Bekanntmachungen des Werberates ist gesetzlicher Zwang. Uebertretungen werden streng geahndet werden, gleichgültig, auf welcher Seite sie erfolgen. Deshalb müssen die gesetzlichen Bestimmungen künftig als unverrückbare Norm für das Anzeigengeschäft angesehen werden. Nur wenn es gelingt, auf den neuen Grundlagen reibungslos zusammenzuarbeiten, werden sich auch bald die Vorteile geltend machen, die für Inserenten und Verleger in einer Gesundung des Anzeigenwesens liegen.

Verein Deutscher Zeitungs-Verleger e. V.
(Herausgeber der Deutschen Tageszeitungen.)

Aus Grafschaft u. Provinz.

Seitenberg. Frau Domänenpächter Peters stürzte bei dem Heraustreten aus dem Kuhstall hin und brach hierbei den rechten Unterarm. – Bei dem hiesigen Standesamt wurden im verflossenen Vierteljahr gemeldet 15 Geburten, 18 Eheschließungen, 9 Sterbefälle. Im Jahre 1933 gelangten zur Eintragung 61 Geburten, 28 Eheschließungen, 28 Sterbefälle. – Für die Gemeinde Wolmsdorf wurden bestätigt zum Gemeindeschulzen, Feldgärtner Adolf Hannig, zu Schöffen Stückmann Ernst Gröger und Stückmann Franz Gröger I. – Die Gemeindejagd in Gompersdorf wurde für 125 Rm. Jahrespacht an den Bauer Benjamin Schmidt von dort verpachtet. — In den Lagerraum der Firma Losky drangen Diebe ein und entwendeten eine antike Uhr und silberne Löffel. Die angestellten Ermittelungen waren bisher ohne Erfolg.

Habelschwerdt. Wie scharf die Grenze der Grafschaft Glatz von den Tschechen gerade in politischer Beziehung überwacht wird, zeigt ein Vorfall, der uns von dem Gemeindevorstand in Kaiserswalde bestätigt wird. Der schon seit 15 Jahren in Deutschland wohnende 40jährige Kutscher Josef Guder, der allerdings noch heute die tschechoslowakische Staatsangehörigkeit besitzt, hatte sich der SA. in Kaiserswalde angeschlossen, um den Reihen seiner Arbeitskollegen nicht fern zu stehen. Als er sich vor einiger Zeit in dem Gasthause in der etwa 1 Kilometer von der Grenze entfernten Ortschaft Friedrichswalde besuchsweise aufhielt, wurde er von der tschechoslowakischen Polizei verhaftet, und jetzt vom Gericht wegen seiner Zugehörigkeit zu der deutschen SA. zu einem Jahr schweren Kerkers verurteilt.

Mittelwalde. Auf Kosten der Staatskasse von der Anklage der Beamtenbestechung freigesprochen wurde vom Schöffengericht in Glatz der Maurer- und Zimmermeister Küttner von hier. In dem Strafverfahren handelte es sich um verschiedene Kleinstadtvorgänge, die bis in das Jahr 1926 zurückreichten, bei denen dem Angeklagten aber nicht nachgewiesen werden konnte, daß durch seine Handlung eine in der Zukunft liegende Verletzung der Dienst- oder Amtspflicht beabsichtigt war. Eine in Verbindung mit diesem Strafverfahren stehende Beleidigung des hiesigen Bürgermeisters wurde zwecks Zurücknahme des Strafantrages durch die vorgesetzte Behörde vertagt, da es unter den Prozeßbeteiligten in dieser Beziehung zu einer Verständigung gekommen ist.

Die Ullersdorfer Brandkatastrophe vor Gericht.

Glatz. Die hiesige Große Strafkammer verurteilte den 31jährigen Stellmacher und Landwirt Clemens Max Lauterbach wegen fahrlässiger Tötung in 4 Fällen und Verbrechens gegen § 218 StGB. zu einer Gesamtstrafe von 2 Jahren Gefängnis unter Anrechnung von 6 Monaten der Untersuchungshaft. Von der Anklage der fahrlässigen Brandstiftung wurde der Angeklagte auf Kosten der Staatskasse freigesprochen.

Freiheitsstrafen für Vogelsteller.

Neurode. Die beiden Arbeitslosen Pfeifer und Schneider von hier, die schon seit einiger Zeit in dem Verdacht der gewerbsmäßigen Vogelstellerei stehen, um sich eine Einnahmequelle zu verschaffen, wurden vom hiesigen Amtsgericht wegen ihres schädlichen Treibens zu exemplarischen Freiheitsstrafen verurteilt. Ende September stellte der zuständige Landjäger die beiden Angeklagten in der Nähe von Obersteine. Bei näherer Durchsuchung wurden bei ihnen mehrere kleine Säckchen

Liberalistische und nationalsozialistische Wirtschaftsauffassung.

Von Dr. Försterling, Halle a. S.

Die liberalistische Einstellung gegenüber der Wirtschaft ging davon aus, daß die Volkswirtschaft eine Summe von selbständigen Einzelwirtschaften sei. Sie stellte diese Einzelwirtschaften bewußt in den Mittelpunkt. Wenn sie von der Wirtschaft als von dem Schicksal sprach, so sah sie eben in erster Linie in dieser Wirtschaft immer wieder die Masse der Einzelbetriebe. Diese individualistische Wirtschaftsauffassung hat insofern den Anschein der Richtigkeit, als eben die Gesamtwirtschaft aus einzelnen Wirtschaftsgebilden besteht. Aber hier kommt nun das Entscheidende: Diese Einzelwirtschaften sind keineswegs unabhängig, sondern sind vielmehr von der Gesamtwirtschaft abhängig, die ihrerseits wieder der Politik des Staates untergeordnet ist. Die Wirtschaft kann also auf keinen Fall als eine bloße Summe von Einzelwirtschaften aufgefaßt werden, sie ist vielmehr eine lebendige Realität, in der die Einzelunternehmung überhaupt erst möglich ist. Diese Gesamtwirtschaft, die ihr Schicksal heute durch den nationalsozialistischen Staat vorgezeichnet findet, kann nicht mehr mit jener auf bloßes Nützlichkeitsstreben gerichteten liberalistischen Einstellung verglichen werden. Der nationalsozialistische Staat, der in den wirtschaftlich-technischen Ablauf durchaus nicht eingreifen will, ändert jedoch das innere Wesensgefüge der Wirtschaft von Grund auf. Vom reinen Profitstandpunkt hinweg weist er auf den Bedarfsdeckungsstandpunkt mit geistig ethischen Zielsetzungen. Vom zügellosen, vom Individualismus diktierten Wettbewerb führt er zur organisierten Wirtschaft. Zu einer Wirtschaft, die durch den ständischen Aufbau ein sinnvoll in sich gegliedertes Ganzes ergibt und sie damit nicht mehr zu einer Summe von Einzelbetrieben macht, sondern zu einem sittlich fundierten Gebilde, das ganz bestimmte Aufgaben im nationalsozialistischen Staat zu erfüllen hat. Wir erleben eine Zeit schöpferischer Kraft der Gemeinschaft, die sich ihre ethischen Zielsetzungen selbst setzt. Es sei in diesem Zusammenhang nur hingewiesen auf die sich überall bildenden Ehren- und Standesgerichte, auf die Berufung auf den „ehrbaren Kaufmann" und auf die Betonung allgemeiner sittlicher Forderungen gerade für die Wirtschaft. Die Einzelunternehmung ist nicht mehr sich selbst überlassen, sie kann nicht mehr in hemmungslosem Profitstreben, das ja ein Kennzeichen des liberalistischen Hochkapitalismus war, sich ausbreiten; nein, sie ist heute eingespannt im Ganzen und dieses Ganze wird bestimmt durch die klare Zielrichtung nationalsozialistischer Politik. Die Entwicklung der liberalistischen Wirtschaftsauffassung mußte unweigerlich zu anarchistischen Zuständen führen.

Der ungezügelte Wettbewerb brachte es mit sich, daß Treu und Glauben schwinden mußten; der gerissene, nicht der anständige Kaufmann, erhielt Oberwasser. Das ungehemmte Profitstreben führte zur Zusammenballung großer Kapitalien und zur Bildung von Mammutbetrieben, die die kleineren Unternehmungen erdrückten. So steuerte auch Deutschland mit vollen Segeln der Endphase der wirtschaftlichen Erscheinungsform des bürgerlichen Liberalismus entgegen: dem Hochkapitalismus. Die Freiheit des Einzelnen, einst das vornehmste Gut des Individualismus, galt schließlich nur noch für einige wenige Finanzgebilde, die allmählich das ganze Wirtschaftsgebäude beherrschten. Ihm gegenüber stand die einförmige Masse der Abhängigen, die alle demselben Schicksalsspruch unterstanden: „Allen das Gleiche". Typisierung und Normierung nicht nur der Produkte, sondern auch der Menschen. Das Ergebnis dieser Entwicklung mußte zu einem wirtschaftlich und geistig unfreien typisierten Einheitsmensch führen. An dieser Entwicklung arbeitete übrigens nicht nur der Hochkapitalismus, sondern auch der ihm verwandte Bolschewismus, der in der Methode zwar verschieden, jedoch im Ergebnis auf dasselbe hinauslief. Dem Nationalsozialismus gebührt das geschichtliche Verdienst, Deutschland diesem unentrinnbaren Schicksal entrissen zu haben. Oswald Spenglers Prophezeiung vom Untergange des Abendlandes wäre in Erfüllung gegangen, wenn nicht die Rettung durch diese neue Weltanschauung und Geistesrichtung gekommen wäre. Denn mit ihr zog das Prinzip der Gerechtigkeit ein, das jedem Einzelnen das ihm Angemessene gibt. Der altpreußische Wahlspruch „Jedem das Seine" gelangte wieder zur Geltung auf dem Untergrunde des Leistungsprinzips und der neugefundenen Werte der Bluts- und Berufsständischen-Gemeinschaft. Die nationalsozialistische Politik geht auf die Erhaltung des ganzen völkischen Lebens, weil sie in diesem die Grundlage auch der Einzelwirtschaften erblickt. Sie stellt bewußt die Wirtschaft wieder unter die Forderungen der Politik, da sie die Wirtschaft als ein Teilgebiet menschlichen Lebens kein Eigenleben führen lassen darf. In diesem schöpferischen Ganzen wird aber der Einzelbetrieb überhaupt erst die Stätte seiner Existenz und die Möglichkeit seiner Weiterbildung finden.

Olbrich Pianos
Gegr. 1882 Glatz Telef. 2222

mit über 40 Stück mit Leimruten und Lockvögeln gefangenen Waldvögeln gefunden. Als der Landjäger den Tieren die Freiheit wiedergeben wollte, waren einige infolge der Einpferchung in den kleinen Beuteln bereits krepiert. Das Amtsgericht verurteilte die Angeklagten wegen Vogelstellens zu 5 Wochen Haft und wegen Tierquälerei zu 4 Wochen Gefängnis.

Schweidnitz. Eine Luftschutzschule wurde als eine der ersten im ganzen Reich hier eröffnet.

Straßenbauarbeiten für 340 000 Rm.

Reichenbach (Eule). Im Kreise kommt ein großzügiges Straßenbau-Programm zur Durchführung, das Arbeiten für 340 000 Rm. vorsieht. Es handelt sich um Arbeiten auf der Hauptdurchgangsstraße Glatz-Breslau und Umbau der Straße Reichenbach-Güttmannsdorf.

Die älteste schlesische Gans?

Brieg. Der Bauer Max Holdt in Groß-Neudorf hat eine Gans, die bereits ihren 25. Geburtstag feiern konnte. Sie legt im Frühjahr noch immer etwa 30 Eier.

Ein einzigartiger Rekord.

Jauer. Ein bekannter Schütze und Jäger konnte einen einzigartigen Jagdrekord aufstellen. Es gelang ihm mit einem Schuß drei Rehe zu erlegen. Das erste Reh erhielt einen Bauchschuß, das zweite einen Blattschuß, das dritte einen Halsschuß.

Die Haftpflicht der Post.

Briefe und Pakete, die den Empfänger nicht erreichen.

Die Eigenart des hastenden Postbetriebes bringt es mit sich, daß nicht jeder Sendung die Sorgfalt zugewendet werden kann, die sonst im Leben allgemein verlangt wird. Daher hat der Gesetzgeber die Haftpflicht der Post beschränkt. Zur Zeit der hohen Feste, die einen gesteigerten Verkehr mit sich bringt, gewinnt die Frage an Bedeutung, wie weit die Postverwaltung für Verlust oder Beschädigung der ihr anvertrauten Sachen haftet. Die Bestimmungen hierüber befinden sich im Postgesetz vom 28. Oktober 1871, in Verbindung mit der Postordnung vom 30. Januar 1929.

1. Für gewöhnliche Briefsendungen wird weder im Falle eines Verlustes oder einer Beschädigung, noch bei einer verzögerten Beförderung oder Bestellung Ersatz geleistet. Zu den Briefsendungen zählen: Briefe, Postkarten, Drucksachen, Geschäftspapiere, Warenproben, Mischsendungen, Briefpäckchen und sonstige Päckchen.

2. Für Briefe mit Wertangabe und Pakete mit oder ohne Wertangabe leistet die Post bei Verlust oder Beschädigung Ersatz. Für einen durch verzögerte Beförderung oder Bestellung entstandenen Schaden wird jedoch nur dann entschädigt, wenn die Sache verdorben oder wertlos geworden ist, auf Kursschwankungen der Wertpapiere wird hierbei allerdings keine Rücksicht genommen. Eine Ersatzpflicht besteht nicht, wenn eigene Schuld des Absenders vorliegt, schnell verderbende, leicht zerbrechliche oder in Schachteln verpackte Sachen werden grundsätzlich nur auf Gefahr des Absenders befördert.

Bei Wertbriefen und Paketen, die in beschädigtem Zustand bei der Bestimmungsstation eingehen, wird der Empfänger ersucht, die Sendung bei der Postanstalt in Gegenwart eines Postbeamten zu öffnen, damit über den Befund und etwaige Beanstandung des Inhalts eine Verhandlung aufgenommen werden kann. Die ohne Beanstandung erfolgte Annahme begründet die Vermutung, daß bei der Aushändigung Verschluß und Verpackung unverletzt war und daß das Gewicht mit dem bei der Einlieferung ermittelten übereinstimmt.

Der Feststellung des Schadenersatzes wird bei Briefen oder Paketen, die mit einer Wertangabe versehen sind, diese zu Grunde gelegt. Beweist jedoch die Postverwaltung, daß der Wert zu hoch angegeben war, so wird nur der wirkliche Wert ersetzt. Bei gewöhnlichen Paketen vergütet die Post im Falle des Verlustes oder der Beschädigung den wirklich entstandenen Schaden, jedoch niemals mehr als drei Mark für jedes angefangene Pfund.

3. Briefsendungen, wie sie unter Nr. 1 aufgeführt sind, können eingeschrieben werden, mit Ausnahme der Briefpäckchen. Im Falle des Verlustes wird dem Absender ohne Rücksicht auf den Wert oder das Gewicht ein Ersatz von 40.— RM. gezahlt. Bei einer Beschädigung oder Beraubung entfällt die Haftpflicht.

4. Bei Briefpäckchen ist Einschreiben oder Wertangabe unzulässig, für den Verlust, Beschädigung oder verzögerte Bestellung wird kein Ersatz geleistet.

5. Päckchen können eingeschrieben versandt werden, eine Wertangabe ist jedoch auch hier nicht zulässig. Bei Verlust einer eingeschriebenen Sendung wird eine Entschädigung von 40.— RM. gezahlt wie bei Nr. 3.

6. Für die auf Postanweisungen eingezahlten Beträge (zulässig bis 1000 RM.) wird der volle Schaden ersetzt.

In allen Fällen wird der Schadenersatz dem Absender geleistet, nicht etwa dem Empfänger. Der Anspruch erlischt mit Ablauf von 6 Monaten vom Tage der Einlieferung der Sendung an gerechnet.

Literarisches.

„Zwischen den Festen" erscheint das neue **Daheim (70. Jahrgang Nr. 13)** mit einer illustrierten, gelehrten Plauderei, „Wintersonnenwende und Sternkunde der Vorzeit" von Dr. H. H. Kritzinger. Von den Gletscherfahrten der „Höhengänger" auf Schneeschuhen erzählt Hans Wienand. Dr. G. Flade berichtet über volkstümliche „Deutsche Weihnachtsfreuden". An Blüchers Rheinübergang bei Caub in der Nacht des 31. Dezember vor 120 Jahren erinnert ein reich illustrierter Aufsatz von Dr. Ludwig Roth. Einen reizenden Bildbericht von den Schwarzwälder Kirschwasser-Brennern gibt W. Fladt unter dem Titel: „s Brenne mueß verschtande si!" Das Frauendaheim gibt eine Reihe erprobter Punschrezepte für Silvester. Roman: „Bea, Beate und Be" von Hans-Caspar von Zobeltitz; Novelle: „Weihnacht" von Thor Goote; Noten: „Weihnachtslied" von Hans Pfitzner. Diese Noten für eine Frauenstimme, Kinderchor und Klavier zu einem altdeutschen Text geben eine fast vergessene wunderschöne Komposition des Meisters wieder, der sie in seiner Frühzeit — vor dreißig Jahren — eigens für das Daheim schrieb. Neue Lyrik: „Preußentod" von Karl Berner, „Zum neuen Jahr" von Otto Wohlgemuth, „Sylvesternacht" von Frieda Schanz. Dazu gibt es die Wochenschau, die Kunstbeilage, modische Ratschläge, Rätsel und den umfassenden Daheimanzeiger.

Kronprinz Wilhelm über seinen Vater. Zum 75. Geburtstage des Kaisers bringen **Velhagen & Klasings Monatshefte** in ihrem **Januarheft** einen Aufsatz des Kronprinzen über seinen Vater. Es handelt sich nicht etwa nur um einen Glückwunsch, sondern um einen Beitrag, der für beide Männer bezeichnend und menschlich wie geschichtlich wertvoll ist. Eine Bildniszeichnung von Professor Arthur Kampf, eine Ansicht des Schlosses Doorn von Professor Max Rabes vertiefen den Eindruck der Veröffentlichung.

Vermischtes.

Wann darf man rauchen? Der berühmte Berliner Arzt Geheimrat Bergmann, der große baltische Gelehrte, war gesellschaftlich stark in Anspruch genommen, aber nicht sonderlich gesprächiger Natur. Er war ein großer Zuhörer und warf nur gelegentlich kurze und trockene, aber immer treffende Bemerkungen ein. In einer Gesellschaft, in der er zugegen war, wurden einmal Nutzen und Schaden des Rauchens diskutiert. Die Rauchfreunde und Rauchfeinde befehdeten sich heftig, um sich schließlich auf die Formel zu einigen, daß Rauchen anrege und nicht schade, wenn es nicht übermäßig betrieben werde. Nun aber gab es einen neuen Streitpunkt: In welchem Alter beginnt man am besten mit dem Rauchen? Um die Meinungsverschiedenheiten zu vermeiden, wendete sich die Hausfrau liebenswürdig an den schweigenden Geheimrat Bergmann: „Wir haben ja hier die beste Autorität, um die Frage zu entscheiden! In welchem Alter meinen Sie, Herr Geheimrat, darf ein junger Mensch anfangen zu rauchen?" Und Bergmann antwortete lakonisch: „Wann er sich seinen Tabak selbst bezahlen kann!"

Das aufgekaufte „ewige Streichholz". „Ewige Streichhölzer", d. h. solche Zündmittel, die nicht nach einmaligem Gebrauch fortgeworfen werden müssen, sondern sich immer wieder verwenden lassen, sind schon oft von Erfindern geschaffen worden und haben Patente erhalten. Aber leider kommen diese praktischen und sparsamen Werkzeuge nicht in den Handel, und zwar liegt das nicht etwa daran, daß sie sich nicht bewähren, sondern daran, daß die Zündholz-Industrie diesen furchtbaren Feind mit allen Mitteln vom Markte fernzuhalten weiß. So hat z. B. seinerzeit der Kreuger-Konzern eine deutsche Erfindung für eine Riesensumme aufgekauft und dann sorgfältig verborgen gehalten. Die gleiche Maßnahme ist jetzt von dem ungarischen Streichholztrust durchgeführt worden. Wie ein Budapester Blatt, der Magyar Kozgazdasag zu berichten weiß, erlegte der Trust dafür der chemischen Fabrik Chinoin die beträchtliche Summe von einer Million Schweizer Franken. Das „ewige Streichholz", das wenigstens 200 Mal benutzt werden kann, bevor es seine Zündfähigkeit verliert, wurde vor einiger Zeit erfunden und der chemischen Fabrik patentiert. Der Trust beabsichtigt nicht, dieses Patent auszunutzen, sondern hat nur das viele Geld ausgegeben, um diesen gefährlichen Nebenbuhler unschädlich zu machen.

Gesund und vergnügt — mit gebrochenem Hals. Wenn jemand den Hals bricht, so hat dies gewöhnlich einen sofortigen Tod zur Folge. Aber zu Dunedin auf Neu-Seeland lebt ein Mann namens W. J. Conn, der durch einen unglücklichen Sturz so heftig auf seinen Nacken fiel, daß die Untersuchung im Röntgenbild zwei deutliche Bruchstellen an den Halswirbeln ergab. Er hatte also eigentlich den Hals gebrochen, aber er fühlte sich nur etwas dumpf im Kopf und nach viertägigem Aufenthalt im Krankenhaus hielt er es dort nicht aus, sondern erklärte, er fühle sich ganz gesund und vergnügt und werde seiner Arbeit nachgehen. Er hat seine Beschäftigung in der gewohnten Weise aufgenommen und die feste Absicht, noch viele Jahre zu leben.

Die Null. Von dem Rechenkünstler Fred Brauns, der in Dresden unter geradezu stürmischem Beifall auftrat und so überaus verblüffende, wohl noch nicht dagewesene Experimente ausführte, wird ein hübscher Scherz erzählt, der die Schlagfertigkeit dieses Gehirnathleten beleuchtet. Als er eben im Kopfe Zahlen multiplizierte, die zu Billionen-Resultaten führten, rief ihm ein junger Mann keck zu: „Wieviel ist 10 mal 10?" Der Rechenkünstler drehte sich zu ihm herum, und während es im Zuschauerraume mäuschenstill wurde, sagte er ganz trocken: „Wenn Sie sich daran hängen—1000!"

Falsch verstanden. „Hildchen, du liest ja ganz ohne Betonung, du mußt mehr mit Nachdruck vorlesen." — „Aber Tante, hier steht doch: Nachdruck verboten!"

Von gleicher Art. „Merkwürdig, die beste Zigarre wird verdorben, wenn man sie ausgehen läßt!" — „Ja, und merkwürdig, daß es mit den Männern genau so ist!"

Moderne Kunst. „Was spielt denn Ihre Tochter gerade? Ist das nicht von dem modernen Komponisten . . .?" „Ich glaube ja! Aber ich werde sie lieber mal fragen. Du, Lena, ist das was du eben spielst, nicht von Strawinski?" Stimme aus dem Nebenzimmer: „Aber, Mama, ich spiele ja gar nicht. Ich staube nur die Tasten ab!"

Vom Laufband der Zeit.

In Budapest fiel ein 3jähriges Kind aus dem 2. Stock. Ein vorübergehender Herr sah gerade nach oben, fing es auf und übergab es der zu Tode erschrockenen Mutter.

Eine feine Nummer ist ein junger amerikanischer Arbeiter, der sich seiner ihm überdrüssig gewordenen Braut dadurch entledigte, indem er sie in die tosenden Wasserfälle des Niagara stieß. Der Mörder wollte auf kanadisches Gebiet flüchten, wurde aber eingeholt.

Neuester Modeschrei der Amerikanerinnen: Bemalen der Fingernägel mit der Farbe ihrer Fußballspieler-Freunde.

Ein 8jähriges Mädchen, das sich besuchsweise bei Verwandten in Wunsiedel aufhielt, steckte sich eine Haselnuß in die Nase, so daß der Arzt geholt werden mußte, der die Nuß wieder entfernte. Trotzdem starb das Kind nach wenigen Tagen infolge einer Tetanusinfektion am Wundstarrkrampf.

In Peterskirchen bei Ried, Innkreis, verfiel vor nahezu 3 Jahren eine Eisenbahnergattin in einen Dauerschlaf, aus dem sie erst kürzlich erwachte. Sie glaubte, erst vor Stunden eingeschlafen zu sein.

In Pelplin, Polen, brannte ein Bauerngehöft. Zwei Feuerwehren kamen, zankten sich, begannen eine wahre Schlacht um das Recht des Löschens und — das Gehöft brannte nieder! Keine von den Feuerwehren hatte dem Feuer gewehrt.

Bei einem Begräbnis in den berühmten, aber grauenhaften „Türmen des Schweigens" in Kalkutta erlitt ein älterer Kaufmann einen Schwächeanfall, blieb unbemerkt zurück und wurde von den Geiern lebend zerhackt und aufgefressen.

In Paris hielt Armand Givelet, der Erfinder der Wellenorgel, einen Vortrag, bei dem er ausführte, daß Menschen mit Sex Appeal eine starke Radioaktivität besitzen, ein Zeichen tadelloser Gesundheit. Alkohol, Tabak usw. können die Aktivität sehr herabsetzen.

Mussolini verdiente früher einmal lumpige 32 Centesimi in der Stunde.

In München fand man mehrere Straßen entlang eine rote Spur. Da einem Drogen- und Farbenhändler ein Sack Mennige abhanden gekommen war, ging man dieser verräterischen Spur nach und erwischte den Dieb.

1911 wurde im Vesuv „der letzte Seeräuber", Gonaro Guccola ermordet. Er besaß im Schlunde des feuerspeienden Berges ein großes Vermögen, das in einem Tresor versteckt war. Nach diesem Schatz wird jetzt gesucht.

Der Direktor der englischen Ackerbauhochschule in Cirencester empfiehlt, die Kühe mit Musik zu melken; man müsse die Tiere mit Liedern im Sechsachteltakt zu reichlicher Milchabgabe „anregen".

700 Brautpaare wurden von Mussolini beschenkt. Jedes erhielt 1000 Lire und ein Hochzeitsgeschenk vom Duce.

Die größte Fahne der Welt weht in Rom. Das Fahnentuch hat die respektable Größe von 375 Quadratmeter.

Ein Greis in Jacksonville, Florida, der merkwürdigerweise John Schilling hieß, stellte mit großer Kunstfertigkeit falsche Dollarnoten her. Dem in 6 Jahren Hundertjährigen wurde energisch beigebracht, daß der Staat auf Schillings Hilfsdienste verzichtet.

Ein junger Einwohner Lyons kam nach Marseille, hatte nicht genug Geld, um sein Abendessen zu bezahlen, bezahlte mit einem Lotterielos und hatte sich damit das teuerste Abendbrot geleistet; denn der Gastwirt gewann mit dem Los eine Viertelmillion Franken.

Nicht nur die Erschütterungen des Bodens durch den Straßenverkehr, sondern auch die Schallwellen sind Häuserzerstörer.

Ein halbes Menschenalter hatte ein Schimmel einem Bauer in Ostprignitz treu gedient, bevor er dem Roßschlächter überliefert wurde. Vom Schlächter kauften Zigeuner den Schimmel, strichen ihn schwarz an und nahmen einen Weg, der in die Nähe des Landmanns führte. Das treue Tier, von Heimweh getrieben, riß sich los und trabte als Rappe jenem Gehöft zu, wo es sich zuhause fühlte . . .

Der Löwe hat einen Darm, der 4mal so lang ist, als seine Körperlänge beträgt. Das pflanzenfressende Schaf hat einen Darm, der 24 Mal so lang als sein Körper ist. Beim Gemischtesser Mensch hat der Darm die 7- bis 9fache Länge seines Rumpfes.

In London ist eine Schule für Großväter gegründet worden. Die „Schüler" müssen mindestens 60 Jahre alt sein und wöchentlich einen Penny entrichten. 200 Herren haben sich bereits gemeldet. Zweck: Unterrichtung über die neuesten Geschehnisse, durch Unterhaltung und Spiel gewürzt.

San Franzisko wurde von Hunderttausenden von allerkleinsten Spinnen überfallen, winzig wie Stecknadelköpfe. Groß und klein juckte und schüttelte sich.

Vereinskalender.

Freiw. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz. Mittwoch, den 3. Januar, abends Unterricht im Depot.

Blockwarte der Luftschutzgruppe. Versammlung Donnerstag, den 4. Januar 20 Uhr im Feuerwehr-Depot.

St. Hedwigsverein. Donnerstag abends Versammlung.

Heilige Stunde. Donnerstag, den 4. Jan., nachm. von 4 bis 5 Uhr „hl. Stunde". Es wird um zahlreiche Beteiligung gebeten.

An unsere Inserenten

Die dritte Bekanntmachung des Werberates der deutschen Wirtschaft vom 21. 11. 33 macht eine Umstellung der Zahl und der Breite unserer Anzeigenspalten erforderlich. Anstatt bisher sieben wird der Anzeigenteil des „Landecker Stadtblatt und Nachrichten" ab 1. Januar 1934 elf Spalten von je 22 mm Breite bei einer Gesamtsatzspiegelgröße von 380×270 mm umfassen. **Der Anzeigenpreis wird wie bisher nach Millimeter-Zeilen berechnet.**

Der **Preis** der neuen elfgespaltenen Millimeter-Zeile beträgt **3 Pfg.** Im **Vereinskalender** kostet die Petitzeile **10 Pfg.**, Höchstzahl 4 Zeilen, Veröffentlichungen größeren Umfanges kommen in den Inseratenteil.

Ausnahmen hiervon sind nicht mehr zulässig. Die neuen Tarife sind in unseren Geschäftsstellen einzusehen und werden auf Wunsch an unsere Inserenten zur Versendung gebracht.

Verlag des Landecker Stadtblatt u. Nachrichten

Männergesangverein Landeck.

öffentl. Aufführung

am 6. Jan. 1934, abends 8 Uhr
im Blauen Hirsch.

Land meiner Liebe,
Land meiner Lieder!

Gemischte und Männerchöre
mit Instrumentalbegleitung.

Anschließend **TANZ.**

Mitglieder Eintritt frei, Nichtmitglieder 50 Pfg., Tanzschleife 50 Pfg.

Haben Sie Bedarf an Drucksachen?

Wir liefern:

Postkarten, Geschäftskarten, Besuchskarten, Einladungen, Danksagungen, Verlobungsanzeigen, Vermählungsanzeigen, Todesanzeigen, Paketadressen, Paketzettel, Kolliannhänger, Frachtbriefe, Briefbogen, Mitteilungen, Lieferscheine, Mahnformulare, Rechnungen, Quittungen, Quittungsbücher, Tabellen, Umschläge, Programme, Speise-Karten, Fremden-Zettel, Preislisten, Fest-Lieder, Fest-Zeitungen, Gummistempel, Tanzschleifen, Statuten, Lohnlisten, Lohnbeutel, Jahresberichte, Formulare, Plakate, Zirkulare usw.

Gustav Hänsch, Landeck,

Buchdruckerei ∴ Buchhandlung
Hohenzollernstraße 6. Telefon 432.

Unseren geschätzten Abonnenten, Inserenten und Mitarbeitern

die besten Wünsche zum neuen Jahr!

Geschäftsstelle des Landecker Stadtblatt und Nachrichten.

Allen unseren werten Kunden, Freunden und Gönnern besten Dank für das im verflossenen Jahr erwiesene Wohlwollen und wünscht ein

gesundes neues Jahr!

Christoph Keeß u. Frau.

Unseren geschätzten Kunden, Freunden und Gönnern

die besten Wünsche zum neuen Jahr!

Familie August Urner.

Meinen werten Kunden, Freunden und Bekannten

die besten Wünsche zum neuen Jahr!

Stadtmühle.

Allen unseren geschätzten Kunden, Freunden und Gönnern

beste Glückwünsche zum neuen Jahre!

Gustav Hänsch und Familie.

Unserer verehrten Kundschaft aus Landeck und Umgegend wünscht ein

gesundes neues Jahr!

Familie Wilde,
Schneidermeister.

Meinen werten Kunden, Freunden und Bekannten

die besten Wünsche zum neuen Jahr!

A. Schmidt, Schneidermeister.

LANDECK WSV

Wintersportverein Landeck e. V.

Einladung

zu der am Mittwoch, den 10. Januar 1934, 20 Uhr im Restaurant Waldtempel stattfindenden

außerordentlichen Hauptversammlung.

Tagesordnung:
1. Zusammenschluß mit dem Turnverein Landeck,
2. Verschiedenes.

Der Vereinsführer.

Unserer werten Kundschaft sowie Bekannten

die besten Wünsche für das neue Jahr!

Fritz Güttler u. Frau,
Buchhandlung, Kirchstraße.

Gasthaus zur Brauerei
Reyersdorf.
Sonnabend, d. 6. Jan. 1934

Preiskat.

Anfang 3 Uhr nachm. Gute Preise.
Um gütigen Zuspruch bittet
Josef Kolbe.

Benutzen Sie bitte meine erweiterte

Leih-Bibliothek.

Gustav Hänsch, Buchhandlg.,
Buchdruckerei ∴ Papierhandlung,
Hohenzollernstraße 6.

Kontobücher,
Soennecken-Ordner,
Locher, Schnellhefter,

Rechnungen
Quittungen
Mitteilungen
Wechselformulare
} in Blocks

Buchdruckerei

August Urner

Papier- und Schreibwaren
Hohenzollernstr. 7.

Warum Geldsorgen?

Kredite durch Sparvertrag
zu günstigen Bedingungen
Spar- und Darlehns-G.m.b.H. Breslau
Breslau 2, Bahnhofstr. 19, Ruf 26272
Durch das Gesetz vom 17. Mai 1933 d. Aufsicht d. Reichsbeauftr. unterst.
Mitglied des Zentral- und Prüfungsverbandes der deutschen Zweckspar-unternehmungen.
In einem Jahr **120 000 RM. Kleindarlehen an Schlesier ausgezahlt.**
Auskunft: August Nowack, Landeck, Kirchstraße 16.

Haus- u. Grundbesitzerverein Landeck.

Mittwoch, den 3. d. Mts., abends 8 Uhr im Hotel „Blauer Hirsch"

Versammlung.

Thema: Die wichtigsten Verordnungen und Gesetze den Haus- und Grundbesitz angehend.

Zum neuen Geschäftsjahr

empfehle:

Kassabücher,
Amerikanische Journale
Kontokorrentbücher
Strazzen
Konto-Auszüge
Durchschlagpapier
Schreibmaschinenpapiere
Schreibmaschinen-Farbbänder
Wechsel-Kopiebücher
und alle anderen Büroartikel

Buchdruckerei Gustav Hänsch
Buchhandlung ∴ Leihbücherei
Hohenzollernstraße 6.

Drucksachen

aller Art
für Behörden und Vereine,
für private und geschäftliche Zwecke, fertigt schnell, sauber und preiswert an

Buchdruckerei Urner.

Die **Spritzeisbahn** im **Waldtempel** ist sofort an einen rührigen Unternehmer zu vergeben. Schriftliche Angebote an die **Badverwaltung.**

Schweinefleischverkauf
Freitag, den 5. Januar.
Langer, Landeck, Vorwerkstr. 17.

Starke

Absatzferkel

verkauft
P. Streit, Voigtsdorf.

Wegen Aufgabe der Pacht verkaufe

Betten, Wäsche und Geschirr.

Steinbad.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 4. Januar, vorm. 11 Uhr werde ich in **Landeck, Deutscher Kaiser**
1 Posten Porzellan u. Glassachen, 1 Drilling, 1 Elektrola, 6 Karton Ansichtskarten versteigern.
Mittendorf, Obergerichtsvollzieher.